

Horndals Brukspark

(Park der alten Eisenhütte in Horndal)

Verein Horndals Brukspark

Café und Museum, kleingolfbahn, angeln im alten Schmiededamm und Sommerveranstaltungen.

An der B 68, 25 km von Avesta entfernt, liegt Horndal, einer der vielen Orte mit einer Eisenhütte. Sie befinden sich in der Region Bergslagen, wo die Eisenindustrie schon im 17. Jh. zu Hause war. In Horndal gab es schon damals eine Eisenhütte, einen Eisenhammer und zwei sog. "deutsche" Essen. Die geschickten Schmiede aus Belgien (Vallonien) brachten ihre Methode mit, und als Joseph Michaeli und Filip Bergendal 1861 die Hüttenanlage käuflich erwarben, wurden eine Lancashire-Esse, neue Schmiedewerkstätten und Wohnhäuser für die Schmiede gebaut, die für die schnelle Entwicklung gebraucht wurden. Die 60-iger Jahre des 19. Jh. waren die expansivste Epoche in der Geschichte des Ortes Horndal.

1872 wurde die Horndal Eisenwerk AG gegründet; 1875 fuhr hier die Eisenbahn. Nach der Zerstörung der Hütte durch einen Brand baute man eine zweite Hütte. Im benachbarten Ort Näs wurden ein Feinwalzwerk gebaut und ein Kraftwerk angelegt, um die Industrie in Horndal mit Elektrizität zu versorgen.

1896 wurde in Horndal viel Geld investiert: zwei Siemens-Martin-Öfen mit einer Kapazität von 10 Tonnen wurden gebaut mit dazugehörigen Walzwerken (Block-, Grobeisen- und Mitteleisenwalzwerk). 80 Jahre lang wurde nach dieser Methode Eisen produziert.

1927 übernahm der Fagerstakonzern das Eisenwerk. Mit geringen Investitionen produzierte man während des 1. Weltkrieges grosse Mengen Eisen - der sog. "Horndals-effekt"! 1953 wurde ein neues Feinwalzwerk in Betrieb genommen, in dem man Handelsstahl produzierte. In den Jahren 1972 – 78 pachtete die Boxholm AG das Werk.

Am 30. Juni 1979 wurde aufgrund der weltweiten Stahlkrise hier in Horndal, wie auch an den meisten Orten der Region Bergslagen, die stolze Tradition der geschickten Eisenverarbeitung endgültig zu Grabe getragen. Die Konsequenz: grosse Arbeitslosigkeit. Aber die Menschen in Horndal gaben nicht auf! Sie fanden neue Wege. Heute finden wir auf dem alten Werksgelände 7 Betriebe mit insges. 90 Angestellten.

Der schöne Park, der die alten Gebäude umgibt, die einst zur Verwaltung der Eisenhütte gehörten, wurde 1995 vom Verein Horndals Brukspark übernommen. Heute wird er auf ideeller Basis liebevoll von Menschen, gepflegt, die ihre Geschichte bewahren und zeigen wollen. Der Park soll ein Treffpunkt für Jung und Alt sein.

Machen Sie einen *Spaziergang durch den Park!* Hier stehen:

1. Das älteste Gebäude, das schon vor dem 18. Jh. *das Werksbüro* beherbergte. Spätere Umbauten: Gästezimmer und grosse Küche. Im 20. Jh. wieder Büro mit Dienstzimmer des Platzchefs. Im oberen Geschoss wurde 1960 das Zeichenbüro eingerichtet. Heute finden Sie hier ein Café und Ausstellungslokale.
2. Die alte *Werksmesse*, Baujahr 1877, Dienstwohnung des Forstmeisters und später des Landwirtschaftsinspektors. In moderner Zeit war hier der Sitzungsraum für den Betriebsrat und

das Komitee für Arbeitsschutz. Im Obergeschoss befindet sich heute das Werksmuseum.

3. *Waschküche und Brauhaus* aus dem Jahr 1862, das urspr. als Brauhaus diente, dann aber als Waschküche. Noch im 20. Jh. konnten hier die Angestellten ihre Wäsche waschen!
4. Die *Wohnung des Kutschers*, Baujahr 1862. Im 20. Jh. wohnten dann hier die Chauffeure. Später hatten die Pfadfinder in Horndal hier ihr Heim, vor allem für die Wölflinge. Heute ist das Gebäude im ursprünglichen Stil restauriert.
5. Die *Wohnung des Aufsehers* der Landwirtschaft, Baujahr 1862, diente bis 1900 als Wohnung gerade für die Vorarbeiter in dem Landwirtschaftsbetrieb, der mit zur Eisenhütte gehörte. In den 30-iger Jahren hatten Bezirksarzt und –krankenschwester hier ihre Praxis. Kurz vor der Stilllegung des Werkes war hier das Büro.

6. Der *Park*, der höchst wahrscheinlich schon 1779 angelegt wurde, als das Herrenhaus gebaut wurde. Damals, wie auch heute, zeigte man seinen sozialen Status durch schöne Gebäude und Parkanlagen. Zu Michaelis und Bergendals Zeiten herrschte hier ein geselliges Leben. Anfang der 20-iger Jahre d.Jh. war hier eine Gärtnerei. Heute werden Mittsommer und der schwedische Nationaltag (6. 6.) im Park gefeiert.



Foto: Jonas Palm



Foto: Jonas Palm

7. Die *Dammanlage*, die die Schmiedehämmer mit Energie versorgte. Zu- und Abfluss im Damm konnten geregelt werden. Dies war die Arbeit der "Damburschen", die dafür zu sorgen hatten, dass die Eisenhämmer mit der nötigen Menge Wasser versorgt waren. Oft wurden sie von den Schmieden ausgeschimpft und sogar verprügelt. Auf der Insel im Teich stand ehemals ein Lusthäuschen, in dem sich die Herrschaften "lüfteten". Auch die Musikkapelle des Werkes gab hier Konzerte. Heute gibt es hier eine neue Brücke, und auf der Insel wächst eine Linde.
8. Die *Reckhammerschmiede*, wo 200 Jahre Luppenschmiede betrieben wurde. Der alte Name der Schmiede ist "Der obere Hammer". Auch hier trieb das Wasser die Hämmer an, bis 1854 ein mit Dampf angetriebener Hammer installiert wurde.

Hier wurden u. a. Platteisen gereckt, d. h. gestreckt, und Achsen und Brecheisen hergestellt. 1915 hörte die Arbeit in der Schmiede auf.



Foto: Jonas Palm

9. Die *Lancashireschmiede*, auch "der untere Hammer" genannt. 1859 wurde die erste Lancashire-Esse gebaut, 1886 waren hier insgesamt 15 Essen in Gang und somit hatte die Eisenhütte in Horndal die grösste Lancashireschmiede der Welt unter einem Dach! Ausserdem gab es hier u. a. zwei mit Dampf betriebene Hämmer. Bis 1942 wurde hier gearbeitet.

10. Das *Kraftwerk*, das 1919 gebaut wurde und anfangs nur zur Reserve gedacht falls die Lieferungen vom Kraftwerk in Näs ausblieben. Es zeigte sich jedoch, dass dieses Kraftwerk allzu grosse Mengen Wasser forderte, sodass der See Rossen geleert wurde. Deshalb konnte man das Kraftwerk nur während des Frühjahrshochwassers in Betrieb setzen. 1930 wurde das Kraftwerk stillgelegt.

11. Der *Modellschuppen*, wo die Modelle, die der Modellbauer des Werkes für die Giesserei herstellte, gelagert wurden.

Mitten im Park, an der Stelle, wo das Herrenhaus stand (1900 zerstört durch Brand), steht heute ein Universalwalzwerk mit einer gusseisernen Platte. Diese war am Hochofen in Horndal angebracht, der 1978 gesprengt wurde. Die Gusseisenplatte zeigt uns, dass der Hochofen am 17. Okt. 1885 in Betrieb gesetzt wurde im Beisein von Geschäftsführer, Direktor, Verwalter, Ingenieur und Schmelzmeister.

"Der Herr Segne die Arbeit"

Zwei Roheisenbarren (nicht schmiedbares Eisen) und ein Rohling aus der Lancashireschmiede (geringer Kohlenstoffgehalt, schmiedbares Eisen) sind Zeugen der Zeiten, in denen tüchtige Schmelzmeister für gute Eisenqualität sorgten und geschickte Schmiede sie zu gefragten Produkten verarbeiteten. Die Region Bergslagen war einst Schwedens Rückgrat und die Arbeiter in Hütte und Schmiede, im Wald und in der Landwirtschaft, unabgesehen davon, welche Stellung sie hatten, besaßen Können und Stolz.

Text und Übersetzung: Hanne Ivarsson Kommunikation

Quellen: Interview mit Folke Nilsson, Horndal, April 2000

BERGSLAGEN, Verlag RUBICON, 1988

Folder, herausgeg. vom Verein Horndals Brukspark, 1999